

Die Jahresarbeit Klasse 10 als Komplexe Leistung

1. Die einzelnen Bausteine einer Jahresarbeit

1.1 Die Einleitung

Die Einleitung stellt wesentliche Zielstellungen und thematische Schwerpunkte der Arbeit dar. Es sollte sehr deutlich werden, welchen Themenausschnitt ihr euch aus einem umfassenden Themenkomplex gewählt habt.

Hier entscheidet sich, mit wie viel Interesse und Neugier der Leser eurer Jahresarbeit an den Hauptteil herangeht. Also zeigt hier deutlich, warum ihr euch für das Thema entschieden habt und was den Leser erwartet. Nutzt ein passendes Zitat zur Einleitung, oft hat man einen Lieblingstextausschnitt, der das Thema auf den Punkt bringt.

1.2 Der Hauptteil

Der Hauptteil ist das Kern- und Herzstück deiner Jahresarbeit. Hier entfalten sich deine Gedanken und du stellst deine Untersuchungsergebnisse systematisch und nachvollziehbar vor. Ordne die einzelnen Themen deiner Jahresarbeit sinnvoll und zeige deutlich, welche Textteile du von anderen Autoren übernommen hast.

1.3 Der Schluss

Am Ende der Arbeit sollte auf die im Hauptteil durchgeführten Darstellungen und Überlegungen noch einmal zusammenfassend eingegangen werden. Im Sinne der geforderten Problemorientierung der Arbeit ist es insbesondere von Bedeutung, auf die eingangs gestellte These noch einmal einzugehen und diese angesichts der Ergebnisse aus dem Hauptteil zu beurteilen. Je nach Thema und Forschungs- sowie Methodenansatz kann eine argumentative Stellungnahme erfolgen oder auch auf offene Fragen eingegangen werden.

2. Das Zitieren

In einer schriftlichen Arbeit **müssen alle Gedanken, die von anderen Autoren übernommen werden, entsprechend gekennzeichnet werden**. Dies kann als direktes oder als indirektes Zitat geschehen. Es liegt auf der Hand, dass geistiges Eigentum geschützt werden sollte und von eigenen Gedanken sorgfältig abgegrenzt werden muss. Als Faustformel gilt: **Alles, was du dir nicht selber ausgedacht hast, benötigt eine Fußnote**. Dabei wird die Fußnote immer am Ende des Satzes gesetzt (nicht am Ende eines Absatzes, denn sonst ist nicht ersichtlich, welche Sätze von dir und welche von jemand anderem stammen).

2.1 Technik des Zitierens

2.1.1 Wörtliches Zitieren

Wörtliche Zitate verwendest du nur dann, wenn es wirklich wichtig ist, wiederzugeben, welche Formulierung der Autor benutzt hat. Sie sollten **nicht länger als fünf Zeilen** sein.

Wörtliche Zitate werden durch doppelte Anführungszeichen am Anfang und Ende des Zitats gekennzeichnet.

Im ersten Beispiel sind eigene Gedanken und Zitat klar durch den Doppelpunkt getrennt:

Mangelndes Mitspracherecht im Vorfeld der Auswahl der aufzuführenden Stücke machte die Aufführungen selbst zum Ort der Abstimmung über die dramatischen Werke. Der Theaterkritiker Otto Brahm hat die Spaltung innerhalb des Vereins *Freie Bühne* selbst erkannt und beschrieben: „Nicht ein Publikum also, Vereinsmitglieder sind es, die sich in den Matineen der Freien Bühne, an Sonntag-Vormittagen im Residenztheater efinden. Ein kleiner Kreis von noch nicht tausend Menschen, immer die Nämlichen, Freunde und Gegner des Unternehmens: lauter sind nirgends die Gegensätze [..].“¹

Im zweiten Beispiel werden eigene Formulierung und wörtliches Zitat innerhalb eines Aussagesatzes miteinander verbunden.

Peter Sprengel sieht das Publikum, also die Mitglieder der *Freien Bühne* deshalb als entmündigt an, denn nach der Entrichtung des Jahresbeitrages bleibt den Mitgliedern einzig das „Fernbleiben von bereits bezahlten Vorstellungen – oder de[r] Buh-Ruf.“²

2.1.2 Indirektes Zitieren

Vor allem das wiederholte Zitieren nach dem ersten Beispiel macht einen Text schnell statisch und mühsam zu lesen. Deshalb sollten sinngemäße Übernahmen verfasst werden, vor allem, wenn man bestimmte Aspekte schon gut verstanden und verinnerlicht hat. Für das Zitat von Otto Brahm könnte das dann so aussehen:

Besonders der Theaterkritiker Otto Brahm hat zeitig auf die Uneinheitlichkeit innerhalb des Theatervereins *Freie Bühne* hingewiesen und hervorgehoben, dass die Mitglieder des Vereins eben nicht alle die gleichen Grundpositionen vertraten, sehr gegensätzlichen Meinungen anhängen und sich innerhalb der Vereinsaufführungen Gegner und Befürworter des Vereins zusammenfanden.³

¹ Brauneck/Müller 1987, 273

² Sprengel 1993, 105

³ Vgl. Brauneck/Müller 1987, 273

Obwohl keine wörtliche Übernahme erfolgt, muss also auch hier durch die bibliographische Angabe und die Angabe **Vgl.** (Vergleiche) deutlich werden, wo der Gedanke entnommen wurde.

2.1.3 Kürzungen und Ergänzungen von Zitaten

Kürzungen und Ergänzungen werden oft notwendig sein, wenn du einen Textausschnitt eines Autors in deine Arbeit einfügst. Oft geht es nur darum, einen Satz in die grammatische Struktur eines von dir formulierten Satzes einzupassen oder eben eine für deine Zwecke zu lange Passage einzukürzen. **Alle Kürzungen und Ergänzungen sind dabei sichtbar zu machen!**

Nehmen wir dazu den folgenden Satz, dessen Wortlaut dann gekürzt bzw. ergänzt werden soll:

Hartmut Böhme (1988) stellt Tarkowskij's Bildästhetik in die Tradition der barocken Vanitas-Ikonografie, die angesichts vernichtender Seuchen und Kriege den aufbrechenden Zweifel an der Güte des Schöpfers ins Bild gesetzt hätte, die Nichtigkeit des Diesseitigen, insbesondere der Schönheit selbst – dies aber oft in kunstvollen, ja gefällig arrangierten Szenen.

Dabei werden die beiden hier vorgenommenen **Kürzungen** durch Auslassungspunkte in eckigen Klammern gekennzeichnet:

Hartmut Böhme (1988) stellt Tarkowskij's Bildästhetik in die Tradition der barocken Vanitas-Ikonografie, [...] die Nichtigkeit des Diesseitigen, insbesondere der Schönheit selbst – dies aber oft in kunstvollen [...] Szenen.

Eine **Ergänzung**, wie hier die Verbform „stellt“, die dazu dient, den Satz grammatisch korrekt zu formulieren, wird in eckige Klammern gesetzt.

Der Autor verweist hier auf den Forscher Hartmut Böhme, der „Tarkowskij's Bildästhetik in die Tradition der barocken Vanitas-Ikonografie[stellt], die angesichts vernichtender Seuchen und Kriege den aufbrechenden Zweifel an der Güte des Schöpfers ins Bild gesetzt hätte[...]“.

2.2 Angaben von Fundstellen im Text

Im laufenden Text verweise ich zunächst durch eine Fußnote kurz auf die Belegstelle. Eine ausführliche Angabe mit allen relevanten Angaben formuliere ich im Literaturverzeichnis aus.

Die Fußnote

Die Fußnote wird unterhalb des eigentlichen Textes in einem Fußnotenapparat angegeben. Dein Textverarbeitungsprogramm ist fähig, einen solchen Apparat anzulegen und entsprechend zu nummerieren und diese Nummerierung umzusortieren, auch wenn du am Ende des Schreibprozesses mitten im Text noch eine Fußnote einfügst.

Nachname des Autors Erscheinungsjahr, Seitenangabe

Für den Beleg aus dem Buch von Peter Sprengel sah die Fußnote so aus:

² Sprengel 1993, 105

Die vollständige bibliographische Angabe wird dann im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit aufgeführt.

3. Die komplette Literaturangabe im Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis kann der Leser jederzeit die genauen Angaben zu der in Fußnote oder Klammerausdruck gebrauchten Kurzform nachschlagen. Auch hier sind die Abfolgen der einzelnen Angaben wie Titel, Autor oder Erscheinungsjahr genau zu befolgen.

3.1 Grundstruktur

Nachname, Vorname des Autors, Vorname: Titel. Untertitel [falls vorhanden]. Ort des Verlags/der Veröffentlichung. Auflage [ab der 2. Auflage] Jahreszahl, Seitenangabe

Bieri, Peter: Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens. Frankfurt am Main, 5. Auflage 2006, S.276

Hinweis: Ist es die erste Auflage, wird kein Komma zwischen Ort und Jahr gesetzt.

3.2 Beitrag in einem Sammelband

Ein Sammelband ist ein Buch, in dem viele einzelne Beiträge stehen, oft von verschiedenen Autoren. Ein Herausgeber veröffentlicht den Sammelband.

Nachname, Vorname des Autors: Titel. Untertitel [falls vorhanden]. In: Name, Vorname des Herausgebers (Hg.): Titel. Ort des Verlags/der Veröffentlichung, Auflage [ab der 2. Auflage] Jahreszahl, Seitenangabe

Andreas Hamburger: Wo Es war, soll Ich werden. In: Laszig, Parfen (Hg.): Blade Runner, Matrix und Avatare. Psychoanalytische Betrachtungen virtueller Wesen und Welten im Film. Berlin, Heidelberg 2013, S.67-86

3.3 Zeitschrift

Bastian, Johannes: Feedback im Unterricht. Lernen verstehen und einen Dialog über das Lernen beginnen. In: PÄDAGOGIK 4/2014, S.7

3.4 Zeitung

Gehlen, Martin: Im Würgegriff der Milizen. In: Sächsische Zeitung, 7./8. Juli 2015, S.4

Müller-Eiselt, Ralph: Humboldt gegen Orwell. Revolution in Schulen und Hochschulen. In: Die Zeit 39/2015, S.75 f.

3.5 Zitieren von Belegstellen aus dem Internet

Für alle Quellen aus dem Internet, die Eingang in deine Jahresarbeit finden sollen, gelten die gleichen Regelungen wie für gedruckte Werke. Ein Problem ist sicherlich, dass die Texte im Internet jederzeit verändert oder gelöscht werden können. Deshalb ist es notwendig, den Tag der Entnahme der entsprechenden Information im Literaturverzeichnis anzugeben.

Wenn also ein bestimmter Artikel auch gedruckt vorliegt, sollten im Literaturverzeichnis auch die Angaben der Print-Variante bevorzugt werden.

Ein im Internet veröffentlichter Aufsatz sollte nach der folgenden Struktur im Literaturverzeichnis dargestellt werden:

Name, Vorname des Autors: Titel. Untertitel. Erscheinungsjahr [wenn einsehbar]. URL: (Stand:)

Beckermann, Ansgar: Willensfreiheit - nichts als eine Illusion. 2005. URL: <https://www.uni-bielefeld.de/philosophie/personen/beckermann/> (Stand: 19.10.2015) und

Mangold, Ijoma/Radisch, Iris: Karl Ove Knausgard. Die Verwandlung des Lebens in Schrift. 2015. URL: <http://www.zeit.de/2015/42/karl-ove-knausgard-min-kamp-traeumen> (Stand: 19.10.2015)

Im Rahmen der Fußnote könnten die Kurzangaben für die beiden Beispiele so aussehen:

¹ Beckermann 2005, 11

² Mangold/Radisch 2015

Eine Seite kann nur dann angegeben werden, wenn der Aufsatz bzw. Artikel z.B. in Form einer Word- oder PDF-Datei zu finden ist.

Viele Internetseiten zu einem bestimmten Sach- und Forschungsgebiet stellen Themen und Inhalte ohne explizite Nennung eines Autors dar. Hier ist das Zitieren schon komplizierter. Sinnvoll ist es dann, den Betreiber der Homepage zu nennen, der sich im Impressum bzw. unter „Kontakt“ herausfinden lässt. Bei den folgenden Beispielen zum Thema „Bionik“ ließen sich jeweils zumindest verlässliche Betreiber der Internetauftritte herausfinden:

Internationales Bionik-Zentrum: Bionik - Ein Grenzgebiet zwischen Technik und Biologie. URL: <http://www.bionikzentrum.de/default.asp?navA=bionik&navB=Zwischen+Technik+und+Biologie&navID=81&editable=1> (Stand: 20.10.2015)

Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen: Anthropobionik. Mensch als Vorbild für Roboter. URL: <http://www.natura.at/naturpark-erforschen/bionik.html> (Stand: 19.10.2015)

Grundsätzlich solltest du dir immer überlegen, wie vertrauenswürdig die Internetseite ist, von der du dir bestimmte Informationen übernimmst. **Eine Internetseite, die nicht ihren Verfasser angibt, ist nicht vertrauenswürdig.** Die Homepage einer Universität und ein dort eingestellter wissenschaftlicher Artikel, dessen Autor auch schon Bücher bei Verlagen veröffentlicht hat, hat zum Beispiel eine hohe Glaubwürdigkeit. Frage im Zweifelsfall deine Eltern oder einen Lehrer!

4. Bildquellen und das Abbildungsverzeichnis

Jede Abbildung erhält eine Abbildungsnummer sowie einen Titel/Überschrift.

Verweist du im Text auf ein Bild, wird dieses mit seiner Nummer im Abbildungsverzeichnis in Klammern angegeben.

In der dritten Szene sind die Figuren im Stück laut Regieanweisung so angeordnet, dass sie das Ballhaus-Gemälde von Jacques-Louis David „Der Ballhausschwur“ (Abb. 2) nachstellen.

Auch die Herkunft von Bildern muss angegeben werden. Dies erfolgt gesondert in einem Abbildungsverzeichnis, welches nach dem Literaturverzeichnis folgt. Dabei gilt dieselbe Struktur wie bei den Literaturquellen.

Bei selbst produzierten Bildern gibst du deinen Namen, den Titel und das Erstellungsjahr an.

Name, Vorname: Titel. Erstellungsjahr

Bei Abbildungen, die nicht selber produziert wurden, gibst du im Abbildungsverzeichnis Künstler/Titel sowie die Quelle, aus der das Bild entnommen wurde, an:

Abbildungsnummer [in deiner Arbeit]: Nachname, Vorname des Künstlers: Werktitel (Entstehungszeit). Aus: [Quellenangabe, siehe S. 4-6 Literaturverzeichnis]

Hier findest du ein Beispiel für ein Bild aus einem Buch, ein Bild aus dem Internet und ein Beispiel für ein selbst produziertes Bild.



Abbildung 1: Jacques-Louis David: Der Ballhausschwur 1791



Abbildung 2: Jacques-Louis David: Der Ballhausschwur 1791

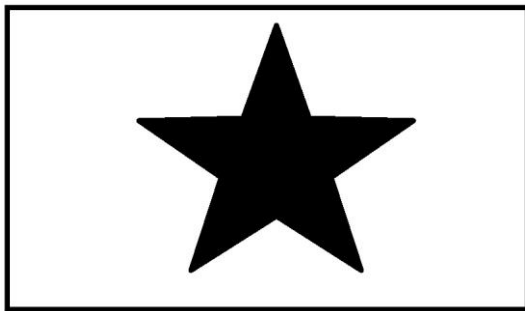


Abbildung 3: Schreiberling, Schelly: Schwarzer Stern auf weißem Grund

Das Abbildungsverzeichnis würde dementsprechend wie folgt aussehen:

Abbildung 1:	David, Jacques-Louis: Der Ballhausschwur (1791). Aus: Nanteuil, Luc de: Jacques-Louis David. New York 1985, S. 105
Abbildung 2:	David, Jacques-Louis: Der Ballhausschwur (1791). Aus: Bundeszentrale für politische Bildung: Vor 225 Jahren: Frankreichs erste Verfassung. 2016. URL: https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/233139/3-9-1791-frankreichs-erste-verfassung (Stand: 20.09.2020)

Abbildung 3:	Schreiberling, Schelly: Schwarzer Stern auf weißem Grund. 2020
--------------	--

5. Formale Vorgaben

- Schriftarten: Arial (11) oder Calibri (11)
- Zeilenabstand 1,5
- Seitenränder: oben: 2,5 cm, unten: 2 cm, links 3,5 cm (Heftrand), rechts : 2,5 cm
- Kursiv- und Fettschriften sind nur bei besonderen Hervorhebungen zu verwenden.
- Durchnummerieren mit Seitenzahlen, Beginn mit der Seite der Einleitung

6. Das Inhaltsverzeichnis

Der Arbeit vorangestellt wird ein Inhaltsverzeichnis, das alle Teilkapitel benennt, durchnummeriert sowie mit der korrekten Seitenangabe versieht.

1. Einleitung	1
2. Risiken und Risikobewertung bei transgenen Nutzpflanzen	2
2.1 Möglichkeiten und Leistungen der grünen Gentechnik	4
2.2 Risikopotentiale bei Anbau und Nutzung transgener Nutzpflanzen	6
2.3 Risikobewertung	8
2.4 Risikoabschätzung der Öffentlichkeit und Akzeptanzkrise der Grünen Gentechnik	11
3. Grüne Gentechnik und Nachhaltigkeit	14
3.1 Das Prinzip der Nachhaltigkeit	16
3.2 Grüne Gentechnik und Überlegungen zu deren Nachhaltigkeit	18
4. Zusammenfassung	21
5. Literaturverzeichnis	23
(ev. 6. Abbildungsverzeichnis)	25

7. Das Titelblatt

Das Titelblatt sollte übersichtlich und sachlich die wesentlichen Informationen für den betreuenden Fachlehrer und weitere Leser bereithalten. Es kommt nicht darauf an, ein besonders grafisch aufwendiges Deckblatt zu entwerfen. Die Verwendung von Bildern und grafischen Elementen ist nicht üblich. Die folgenden Angaben sollten aber in der angegebenen Struktur auf dem Titelblatt erscheinen:

Evangelische Oberschule Pirna Jahresarbeit im -- <i>Fach</i> -- Fachlehrer: Schuljahr: <i>--Titel der Jahresarbeit--</i> <i>--Untertitel--</i> <i>--Name des Verfassers--</i> Klasse/Jahrgangsstufe: -- -- Klassenlehrer: -- ---
--

8. Die Selbständigkeitserklärung

Abschließend muss der Arbeit eine unterschriebene Erklärung beigelegt werden, die Arbeit selbständig angefertigt zu haben. Der Wortlaut sollte etwa dem folgenden Vorschlag entsprechen:

Hiermit versichere ich, diese Jahresarbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben.

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Verfassers)